Nr. 124 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 27. Mai 1908. Tägliche Auflage 50000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2,10 desgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2,40 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure: Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton) Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichtl. Alfred Kenzig (Inseratenteil) sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße Treppe B Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Nachgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von M. Kurtzebach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 u. 423. —

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Der Kaiser besuchte heute von Pröskelwitz aus Kadinen.

* Das Kronprinzenpaar weilte gestern in Köln.

* Fürst Bülow empfing die Vorstandsmitglieder der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung.

* Der König von Sachsen hat aus Anlaß seines Geburtstages dreißig Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

* Adolf L'Arronge ist gestern in Konstanz gestorben.

* Präsident Fallières ist in London eingetroffen.

* Die Besuche Fallières an den skandinavischen Höfen, sowie seine Begegnung mit dem Kaiser von Rußland werden in der zweiten Juli-hälfte erfolgen.

Die Fahrkartensteuer.

Durch die Erklärung des bayerischen Verkehrsministers, die wir gestern kurz wiedergegeben haben, wird die Frage der Fahrkartensteuer neuerdings in den Vordergrund des Interesses gerückt. Kaum eine andere Steuer hat wie diese nach ihrer Einführung so einmütigen Widerspruch erfahren. Freilich sind die Gründe dafür verschieden, denn während die öffentliche Meinung in der Besteuerung der Fahrkarten eine unstatthafte Verteuerung des Verkehrs sieht, ist der Fiskus lediglich deshalb unzufrieden, weil die Erwartungen hinsichtlich des Ertrags der Steuer nicht erfüllt worden sind, und weil überdies die Einnahmen der Eisenbahnverwaltungen eine Einbuße erlitten haben, die jenen Ertrag wesentlich übersteigt. Der Reichsschatzsekretär seufzt über die Enttäuschung und die Eisenbahnverwaltungen sind entrüstet über die unbefriedigende Entwickelung der Einnahmen aus dem Personenverkehr, welch' letzterer selbst sich zwar nicht vermindert hat, vielmehr in dem üblichen Tempo gestiegen ist, aber die Benutzung der höheren Wagenklassen hat stark abgenommen durch Abwanderung der Reisenden in die niedrigeren Klassen, und die von der Fahrkartensteuer befreite IV. Klasse erfreut sich eines noch fortgesetzt im Steigen begriffenen Zuspruchs. Daraus ist ersichtlich, daß die bei Beratung der letzten Reichsfinanzreform aufgestellte Behauptung, die Steuer werde nicht als drückend empfunden werden, unzutreffend war, denn ohne zwingenden Grund vertauscht niemand seinen gewohnten Platz in der zweiten Klasse mit einem solchen der dritten, und wer früher die letztere Klasse zu benutzen pflegte, besteigt nur ungern die vierte Klasse.

Der biedere Staatsbürger hatte sich nun schon mit der vollzogenen Tatsache abgefunden und sich der Weisheit der Regierung, daß der Reiseverkehr ein geeignetes Steuerobjekt sei, gefügt, konnte er doch im Notfalle den Angriffen auf seinen Geldbeutel dadurch ein Schnippchen schlagen, daß er sich, wenn auch mit Widerstreben der vierten Klasse anvertraute. Die treibenden Kräfte zur Reform der Steuer sind vielmehr die Regierungen, denn das Reich kommt, wie gesagt, nicht mehr auf seine Kosten, und den Bahnverwaltungen ist die Abwanderung in die unteren Wagenklassen ein Dorn im Auge, weshalb die maßgebenden Stellen eifrig bei der Arbeit sind, um dem „Uebel" abzuhelfen. Schon heute darf es als feststehend gelten, daß die Steuerfreiheit der vierten Wagenklasse unter allen Umständen fallen wird, und die eingangs erwähnten Ausführungen des bayerischen Verkehrsministers sind ein neuer Beleg dafür.

Wir wollen von den sonstigen Erklärungen des Ministers hier absehen und nur bei dessen Vorschlage einer prozentualen Besteuerung aller Fahrkarten stehen bleiben. Wie erinnerlich, war erst kürzlich der Reichsschatzsekretär in München, und bei den Besprechungen dürfte auch von der Ersetzung der jetzigen Fahrkartensteuer die Rede gewesen sein, so daß die Aeußerung des bayerischen Verkehrsministers nicht ins Blaue hinein getan sein, sondern eine gewisse Basis haben wird. Nach der im Reichseisenbahnamt bearbeiteten Statistik hatten die Eisenbahnen Deutschlands — abgesehen von den Kleinbahnen — im Jahre 1906 vom Personenverkehr eine Einnahme von 736 Millionen Mark, wovon für Beförderung des Reisegepäcks usw. etwa 22 Millionen Mark abgingen, so daß für die reine Personenbeförderung etwa 715 Millionen Mark verblieben, welche unter der Voraussetzung, daß nach dem Vorschlage des bayerischen Ministers alle Fahrkarten einer Steuer von 5 Proz. unterliegen, rund 35 Millionen Mark Steuer erbringen. Dieser Betrag würde zwar den Voranschlag der jetzigen Steuer nicht überschreiten, aber es bleibt zu bedenken, daß er zu mindestens drei Vierteln von den Reisenden der III. und IV. Klasse aufgebracht werden würde, denn im Jahre 1906 stellte sich der Anteil der Wagenklassen bei der Personenbeförderungs-Einnahme auf 3,83 Proz. der ersten, 20,06 der zweiten, 49,08 der dritten, 25,22 Proz. der vierten Klasse und 1,81 des Militärs, und inzwischen hat sich eine weitere Verschiebung zugunsten der vierten Klasse vollzogen. Die minderbemittelten Bevölkerungsschichten hätten demnach den größten Teil der künftigen Fahrkartensteuer zu zahlen, was gegen eine Reform, bei der die Steuer nach einem einheitlichen Prozentsatze bemessen wird, sprechen würde. Da in der Aeußerung des bayerischen Ministers ausdrücklich von einer Besteuerung aller Fahrkarten die Rede ist, so hätte man auch mit dem Wegfall der jetzigen Ausnahmen zu rechnen, und zumuteuhr würden künftig die schwächeren Schultern belastet sein. Ueberdies ist es noch fraglich, ob es bei der 5proz. Besteuerung bleiben, ob nicht aus fiskalischen Gründen früher oder später eine Erhöhung des Prozentsatzes eintreten wird. Ganz ausgeschlossen erscheint das nicht; wurde doch schon in der Begründung zum letzten Reichsfinanzentwurfe darauf hingewiesen, daß in anderen Ländern der Fahrkartenstempel viel höher sei und z. B. in Frankreich 66 Millionen Francs aufbringe. Bedingt es der schlechte Stand der Reichsfinanzen, so muß man immer gewärtig sein, daß beim Fahrkartenstempel die Schraube angezogen wird. Jedenfalls erwächst allen denen, welche künftig bei der Reform dieses Stempels mitzuwirken haben, die ernste Pflicht, vor ihrer Entscheidung alle in Betracht kommenden Umstände reiflich zu erwägen — reiflicher, als dies im Frühjahr 1906 geschehen ist.

Präsident Fallières in London.

Für die Monarchen ist die Reisesaison schon seit einiger Zeit im Gange, und nun hält es auch den Präsidenten der französischen Republik nicht mehr im Lande, Tatendrang beseelt ihn, die Grenzen des eigenen Landes werden ihm zu eng, und gleich seinen Vorgängern Faure und Loubet will er den Mächtigen dieser Erde im Namen Frankreichs Besuche abstatten. Sicherlich hatte jedermann erwartet, daß die erste Visite dem Alliierten von der Newa gelten würde, aber Armand Fallières abjudiziert seine Reisen in anderer Reihenfolge und fängt mit dem Hofe von St. James an. Präsident Fallières ist gestern, Montag, in London eingetroffen, wo er mehrere Tage als Gast des Königs Eduard verweilen wird. Der Verlauf des Besuchs dürfte sich in denselben Formen vollziehen, wie derjenige Loubets im Juli 1903, und wie damals der Minister des Aeußern Delcassé sich in der Begleitung des Präsidenten befand, so macht diesmal Pichon die Reise mit.

Daß Fallières seine erste Auslandsreise nicht dem russischen sondern dem britischen Hofe abstattet, ist von symptomatischer Bedeutung, denn es läßt erkennen, daß die Hauptinteressen Frankreichs nicht mehr im Zweibunde mit Rußland liegen, sondern in der Entente mit England. Man kann es ja auch den Staatsmännern an der Seine nicht verdenken, wenn ihnen die Allianz mit dem Zarenreiche nicht mehr so viel wert ist wie früher, zumal sie Frankreich teuer genug zu stehen kam, ohne daß es einen erkennbaren Nutzen daraus gezogen hat. Dagegen wurde durch die Entente mit England die Bewegungsfreiheit der französischen Republik erheblich vermehrt und der letzteren mancher Vorteil gebracht, u. a. die englische Unterstützung auf der Konferenz von Algeciras. Da Afrika noch manche Probleme zeitigen kann, an deren Lösung Frankreich interessiert sein wird, so hat dieses Ursache, die Freundschaft mit England warm zu halten.

Seit Loubet vor fünf Jahren seine Staatsvisite am Hofe von St. James machte, hat sich in den Beziehungen zwischen England und Frankreich ein vollständiger Wandel vollzogen. Damals waren beide noch Nebenbuhler im Mittelmeer, der eine wachte mit Eifersucht darüber, daß der andere nicht zu sehr ins Vordertreffen kam, und namentlich auch in Marokko suchten die Engländer den Franzosen den Rang streitig zu machen. Da trat ein Umschwung ein, und bald nach der Reise Loubets folgte zunächst der Schiedsvertrag zwischen beiden Ländern, dann kam es zum Austausch von allerhand Besuchen, indem u. a. englische Parlamentarier sich Paris ansahen, dann eine britische Flottenabordnung in der französischen Hauptstadt erschien und ebenso wie die Parlamentarier offiziell fêtiert wurde. Andere Korporationen folgten, und auch französischerseits trat man die Fahrt über den Kanal an, so daß durch eine ganze Reihe von Verbrüderungsakten das Band um beide Nationen fester geschlungen wurde. Fashoda war vergessen, und schließlich überraschte man die Welt mit dem Abschluß der Entente, mit der Abgrenzung der Interessensphären in Nordafrika, wobei Frankreich und England das Fett abschöpften während man Spanien mit einem Löffel dünner Suppe abspeiste. Als Fallières ins Amt trat, war die englisch-französische Entente schon besiegelt, und er hatte nichts weiter zu tun, als die Freundschaft fortzupflegen.

König Eduard ist inzwischen mehrere Male in Paris gewesen, und schon einige Wochen, nachdem Fallières das Elysee bezogen hatte, erschien dort der König zu längerer Unterhaltung. Die Entente beider Reiche hat bisher keine Belastungsprobe zu überwinden gehabt, und sie wird durch die Reise Fallières eine weitere Kräftigung erfahren. Wie unsere deutsche Regierung die englisch-französische Entente mit Gleichmut aufgenommen hat und in derselben keine Spitze gegen Deutschland erblickt, so liegt auch

Sein Vermächtnis.

Roman von H. Ehrhardt.

20] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Mann drückte in aufwallender Zärtlichkeit seine Lippen in das blonde Gelock des Kinderkopfes.

Dann stand er rasch auf, machte in leichter Verlegenheit noch eine Verbeugung nach den beiden Damen hin und verließ festen Schrittes den Garten.

Vera hatte den Kopf ein wenig vorgeneigt und lauschte selbstvergessen auf seine verhallenden Schritte. Das glückliche Lächeln, womit sie die kleine Szene dort drüben in der Spielecke ihres Kindes verfolgt hatte, spielte noch um ihren trotzigen Mund.

Gräfin Nina hatte scharfe Augen, ihr entging das verräterische Lächeln nicht. Vera liebte diesen häßlichen, blonden Offizier, vielleicht ohne es noch zu wissen. Und ihr bildschöner, temperamentvoller Bruder sollte vor diesem Nebenbuhler kläglich die Waffen strecken! Jetzt hieß es vorsichtig sondieren, Klarheit bekommen, ehe der Kampf begann. Vera war über diesen Freund ihres Mannes immer sehr verschwiegen gewesen.

„Ist Herr von Fleßburg solch ein Kinderfreund?" Es klang ganz harmlos.

Ihre Nachbarin errötete.

„Ich glaube, ja, ich kenne ihn allerdings nur im Verkehr mit Karl-Egon, aber an dem hängt er mit großer Liebe."

„Wie kommt es eigentlich, daß Herr von Fleßburg diese Ausnahmestellung in Ihrem Hause einnimmt, Frau Vera?"

In dem Bestreben, jeden Verdacht von sich fernzuhalten, erzählte Vera zum ersten Mal, wodurch dieses Freundschaftsband zwischen Fleßburg und ihr geknüpft worden war, und sie wurde unbewußt sehr warm in ihrer Schilderung, wie ernst der junge Offizier es mit der Erfüllung des dem Toten gegebenen Versprechens bisher genommen hatte.

Gräfin Nina lehnte sich in ihren Stuhl zurück und blinzelte die Sprecherin, als sie geendet, neckisch an.

„Glauben Sie nicht, daß er eines Tages den Lohn dafür beanspruchen wird?"

„Nein, das glaube ich nicht", Vera zwang ihre Stimme mit Erfolg zur Festigkeit, „wir haben uns stets nur freundschaftlich nahe gestanden."

„Na, die Freundschaft ist eine Brücke, von der herab man sehr rasch in den Strom der Liebe stürzt, aber bei Ihnen scheints wirklich keine Gefahr zu haben, denn auch in Fleßburgs Benehmen deutet nichts auf eine solche hin. Sind Sie froh, Liebste, es ist sehr unbequem und störend, Körbe austeilen zu müssen, besonders wenn man dadurch einen Freund verliert. Ich habe Erfahrungen darin — warten Sie nur ab, wenn bei Ihnen erst das Trauerjahr vorüber ist — Sie wissen ja, wer am sehnlichsten darauf wartet."

Vera wollte nicht zeigen, wie verzweifelt ihr Inneres aussah, und deshalb senkte sie die Lider und sagte:

„Sie sollen doch nicht darüber sprechen, Gräfin Nina, noch denke ich an keine zweite Ehe, ja, ich scheue mich sogar davor aus Gründen, die Ihnen bekannt sind."

„Und die wir alle für leere Hirngespinste halten." Die Gräfin zögerte etwas und fuhr dann in einem raschen Entschluß fort: „Ich kann's Ihnen ja offen sagen, ich habe, nur Ihrer Bedenken wegen, auf meiner Herreise einen berühmten Nervenarzt in Dresden konsultiert — der meinte, solche Erkrankungen wie die Ihre haben fast nie Rückfälle, nur genau in demselben Prozentsatz, als jede Frau bei einer Geburt sterben kann — niemand kann garantieren, weder für das eine noch für das andere, auch bei der gesündesten Frau nicht — aber menschlicher Voraussicht nach werden Sie gesund bleiben, Frau Vera, auch wenn Sie eine neue Ehe schließen."

Auf Veras Gesicht hatte während ihrer Worte Röte und Blässe jäh gewechselt, ihr schwindelte.

„Ist das wahr, wirklich wahr, Gräfin?" Es klang wie ein Schluchzen und war doch ein Freudenlaut.

„So wahr ich hier vor Ihnen sitze, Liebste. Freut Sie das so? Also haben Sie sich doch so sehr beunruhigt. Wenn ich das geahnt, hätte ich schon eher gesprochen, ich fürchtete nur, Sie könnten die Beweggründe meines Tuns mißverstehen."

„Nein, ach nein!"

Was fragte Vera Ballstedt jetzt nach den Beweggründen, die Gräfin Nina für ihre Konsultation des Nervenarztes gehabt hatte! Graf Saltini stand ganz außerhalb der Gefühle, die sie durchstürmten. Ob er Angst gehabt, sie zu heiraten, was galt ihr das gegen die Flamme der Hoffnung, die ihre Liebe zu Fleßburg zu einem verzehrenden Brande steigerte der ihren ganzen Körper durchglühte und strahlend aus ihren tiefen, grauen Augen brach.

Sie griff nach den Händen der Gräfin und preßte sie in heißer Dankbarkeit, während ihre Lippen stammelten:

„Wie froh ich bin, Gräfin, wie danke ich Ihnen, ich habe so viel darum gelitten, aber ich war zu feig, selber einen Arzt zu befragen, ich schämte mich auch, mein Mann ist ja so kurze Zeit erst tot und für mich doch eigentlich so lange schon — und ich bin jung und ich sehne mich nach Liebe."

Die Gräfin legte freudig überrascht den Arm um die Hüften der Erregten und zog sie zu sich herüber, so daß Veras Kopf an ihrer Schulter ruhte.

„Camillo wünscht nichts sehnlicher, als sie Ihnen zu geben, cara mia, Sie werden sehr glücklich mit ihm werden. Sie brauchen einen leidenschaftlichen Mann — die deutschen Männer verstehen es nicht, temperamentvolle Frauen zu behandeln — fahren Sie nicht auf, Vera, ich will Ihren Toten nicht schmähen, er mag Sie sehr geliebt haben, aber den Nordländern erscheint es genügend, wenn sie innerlich ein tiefes Gefühl hegen, sie vergessen, daß wir Frauen, sollen wir

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080527015/fragment/page=0001

kein Grund vor, den weiteren Ausbau der Freundschaft zwischen England und Frankreich mit Beunruhigung zu verfolgen.

* * *

Hierzu liegen folgende Meldungen vor:

London, 25. Mai. Der Präsident Fallières ist heute nachmittag 4¼ Uhr hier eingetroffen und vom Könige, dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und den Herzögen Argyll und Fife, sowie mehreren Mitgliedern des Kabinetts empfangen worden.

Als Präsident Fallières den Bahnhof verließ, um mit seinem Gefolge in feierlichem Zuge nach dem St. James-Palast zu fahren, spielte das auf dem Bahnhof aufgestellte Musikkorps die Marseillaise und die englische Nationalhymne. Auf dem Wege begrüßte ihn eine zahlreiche Volksmenge mit lauten Zurufen. Kurz nach 5 Uhr verließen Präsident Fallières und Minister Pichon unter den Begrüßungsrufen der auf den Straßen harrenden Menschenmenge den St. James-Palast, um sich zu dem König nach dem Buckingham-Palast zu begeben.

Bei seiner Ankunft im Buckingham-Palast wurde Präsident Fallières von den Hofbeamten empfangen und unter Beobachtung des vorgeschriebenen Zeremoniells zum Könige geleitet, der ihn warm begrüßte und der Königin und der Prinzessin Viktoria vorstellte. Nachdem man den Tee eingenommen hatte, begab sich der Präsident nach dem Marlborough Palast zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales, die ihm ihre Kinder vorstellten. Hierauf kehrte Präsident Fallières nach dem St. James-Palast zurück.

London, 26. Mai. (Telegramm.) Zu Ehren des Präsidenten Fallières fand gestern abend im Buckingham-Palaste ein Festmahl statt. Der Präsident saß zwischen dem König und der Königin. Der König hieß den Präsidenten in französischer Sprache in seinem und der Königin Namen willkommen und wünschte, daß der Präsident von seinem ersten Aufenthalte in England eine angenehme Erinnerung behalte. Der König wies auf die englisch-französische Ausstellung hin, die einen Beweis für die Entente cordiale zwischen beiden Völkern bilde. Er wünschte der Entente dauernden Bestand zum Glück und Wohlergehen beider Völker und zur Aufrechterhaltung des Friedens. Sein Toast galt dem Präsidenten und dem Wohlergehen Frankreichs. Präsident Fallières dankte für den glänzenden Empfang. Frankreich betrachte die wechselseitigen Besuche der Landeshäupter als eine Bestätigung des herzlichen Einvernehmens, das seiner Ueberzeugung nach die Zukunft immer inniger gestalten werde zum Wohle beider Länder und des Weltfriedens. Er trank auf den König, seine Familie und die Entwickelung der Freundschaft zwischen beiden Völkern.

Paris, 25. Mai. Der Zeitpunkt für die Besuche des Präsidenten Fallières an den standinavischen Höfen und für die Begegnung mit dem Kaiser von Rußland soll nunmehr, dem „Figaro" zufolge, endgültig festgesetzt worden sein. Die ganze zweite Hälfte des Monats Juli wird von diesen Besuchen ausgefüllt werden. Am 1. August werde Präsident Fallières, der auf seiner ganzen Reise von dem Minister des Aeußern, Pichon, begleitet sein wird, nach Frankreich zurückkehren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Mai. (Der Kaiser) wird morgen von Prökelwitz aus einen Automobilausflug nach seiner Gutsherrschaft Kadinen unternehmen. Die Ankunft wird gegen 5 Uhr nachmittags, die Rückfahrt nach Prökelwitz am Abend erfolgen.

— (Das Kronprinzenpaar im Rheinland.) Aus Köln, 25. Mai, wird gemeldet: Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen und von dem Oberpräsidenten v. Schorlemer-Lieser, dem Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister, dem Oberbürgermeister Wallraf und vom Kommerzienrat Theodor v. Guillaume begrüßt worden. Hierauf fuhren die Herrschaften mit Gefolge durch die von Schulkindern, Vereinen und Publikum dichtbesetzten Ringstraßen zum Dom.

Kurz vor 11½ Uhr trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin am Hauptportale des Doms ein, wo das Metropolitankapitel mit dem Kardinal Erzbischof Dr. Fischer an der Spitze sie erwartete. Vor dem Dome hatten Kriegervereine mit Fahnen Aufstellung genommen. Nach der unter lebhaften Huldigungen erfolgten Ankunft der kronprinzlichen Herrschaften im Dome hielt Kardinal Fischer eine Ansprache, in der er sie im Namen des Metropolitankapitels begrüßte. Nach einem Gesange des Domchors erfolgte ein Rundgang und eine Besichtigung der Schatzkammer.

Ueber den Domhof erfolgte die Fahrt zum Rathause, wo Schülerinnen der höheren Schulen Aufstellung genommen hatten. Oberbürgermeister Wallraf hieß den Besuch herzlich willkommen. Nach Besichtigung der schönsten Säle des Rathauses begaben sich die Herrschaften nach dem Regierungsgebäude, wo bei dem Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister um 12½ Uhr die Frühstückstafel stattfand. Nach dem Frühstück erfolgte die Weiterfahrt über den Kaiser Wilhelm-Ring zur Villa des Kommerzienrats Guillaume, wo die Herrschaften abstiegen.

Den aus Anlaß der Anwesenheit des Kronprinzenpaares veranstalteten Festlichkeiten war am Nachmittag kühles, aber trockenes Wetter beschieden, so daß das Pferderennen unter großem Andrange des Publikums stattfand (Vgl. unter Sportnachrichten.) Gegen ½6 Uhr trat das Kronprinzenpaar die Rückfahrt zur Wohnung des Herrn Guillaume an und begab sich von dort aus zum Gürzenich, wo das Festbankett der Stadt Köln stattfand. Nach dem zweiten Gange erhob sich Oberbürgermeister Dr. Wallraf und hielt eine Rede, in der er den kronprinzlichen Herrschaften namens der Stadt ein ehrerbietiges Willkommen entbot. Heute, so führte der Oberbürgermeister aus, grüße der von stolzen Erinnerungen durchwebte Saal froh die Zukunft des Reiches. Der Kronprinz sei ja längst kein Fremder mehr in Köln, wo er als Student und als Vertreter des Reiches geweilt und die Liebe der Bürgerschaft erworben habe, vor allem an dem Tage, da er eine Prinzessin aus kerndeutschem Stamme heimführte. Der Redner wünschte Gottes Segen auch fürder auf das junge Familienglück herab, das zur Wurzel der Kraft in allen Pflichten werden müsse, welche die Hoheiten dereinst zu tragen berufen seien. Generationen kämen und gingen, aber auf Fels gebaut, hochragend, ewig wie der Kölner Dom, stehe in den Kölnischen Herzen die Treue zu Kaiser und Reich gegründet. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Kronprinzliche Paar.

Der Kronprinz erhob sich unmittelbar nach den Worten des Oberbürgermeisters und erinnerte eingangs an die schönen Jahre, die er in der deutschen Rheinprovinz als Student glücklich und sorglos verleben durfte. Damit kehre auch die Erinnerung zurück an all die Freundlichkeit und die Liebe und Freundschaft, die ihm hier in Köln, Bonn, Düsseldorf und sonst am herrlichen Rheinstrom zuteil geworden sei. Die Gefühle, die ihn an diesem Tage hier beseelten, würden ihm stets in Erinnerung bleiben, und er sei überzeugt, daß sie auch auf seine geliebte Frau einen tiefen Eindruck gemacht hätten, namentlich in der Stadt Köln. Einen besonders tiefen Eindruck habe auf ihn der Dom gemacht, in dem er heute eine so schöne Stunde habe verbringen dürfen. Er hoffe, daß dieses Mal nicht das letzte Mal gewesen sein werde, wo sie in dem schönen Köln sein dürften. — Der Kronprinz schloß: „Alles was mir an Dankbarkeit in dieser Stunde durch mein Herz geht, lassen Sie mich in den Ruf zusammenfassen: Die Stadt Köln, ihre Bürger und ihr verehrter Herr Oberbürgermeister hurra! hurra! hurra!" — Gegen 5¾ Uhr verließen die kronprinzlichen Herrschaften den Gürzenich zur Rückfahrt nach der Villa des Kommerzienrats Theodor von Guillaume von wo aus sie sich gegen 9 Uhr zur Schiffsparade begaben.

— (Aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Sachsen) fand heute auf dem Alaunplatze in Gegenwart des Königs, der Prinzen und des Königlichen Hofes die Königsparade der hiesigen Garnison statt. Die Parade führte der Divisionskommandeur Generalleutnant Graf Vitzthum von Eckstädt. Es folgten zwei Vorbeimärsche. Der Kronprinz und Prinz Christian waren in das Leibgrenadierregiment Nr. 100 eingetreten. Prinz Johann Georg führte das 108. Regiment. Das Wetter ist günstig. — König Friedrich August hat aus Anlaß seines Geburtstages 30 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

— (Die Vereinigung für Krebsforschung beim Reichskanzler.) Heute mittag empfing der Reichskanzler die noch anwesenden Vorstandsmitglieder der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung, welche unter Leitung des auf Lebenszeit gewählten Ehrenpräsidenten der Vereinigung, Exzellenz von Leyden, von der Begründung der neuen Organisation Meldung machten. Der Reichskanzler gab seinem Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit Ausdruck und betonte sein Interesse an seine hohe Achtung für den ärztlichen Stand, dessen Leistungen und Verdienste nicht nur auf naturwissenschaftlichem, sondern auch auf sozialpolitischem Gebiet lägen. Ich freue mich Ihrer Vereinigung, so fuhr der Kanzler fort, weil ich jeden Schritt begrüße, der die gebildeten Nationen zu gemeinsamer Arbeit verbindet; weil gerade diese ihre spezielle Arbeit von hoher Bedeutung ist; weil ich hoffe, daß durch ihren Zusammenschluß ihr Arbeitsfeld vergrößert und ihre Kraft erhöht werden wird. Ich wünsche ihrer Vereinigung und ihren Bestrebungen reichen Erfolg.

— (Der Kölner Peters-Prozeß in der Berufungsinstanz.) Vor der hiesigen Strafkammer findet morgen, Dienstag, die Berufungsverhandlung in dem großen Beleidigungsprozeß statt, den der frühere Reichskommissar Dr. Karl Peters gegen die „Kölnische Zeitung", bzw. deren verantwortlichen Redakteur Dr. Brüggemann und den Berliner Korrespondenten dieses Blattes, den Bonvenanten a. D. Rudolf von Bennigsen angestrengt hat. Die Beklagten werden beschuldigt, in Nr. 297 der „Köln. Ztg." vom 20. März 1906 Dr. Peters durch die Mitteilung beleidigt zu haben, daß der wiegenmante Tuckerbrief, in dem Dr. Peters dem englischen Bischof Tucker gegenüber eingestanden haben soll, daß er die Hinrichtung des Dieners Mabruck und des Freudenmädchens Jagodja aus sexuellen Motiven veranlaßt habe, allerdings eine Fälschung sei, daß Dr. Peters aber einen Brief ganz ähnlichen Inhalts an den Bischof Wood-Wood in Magila gerichtet habe. Die Schöffengerichtsverhandlung im Januar d. J. führte zur Verurteilung des Herrn von Bennigsen zu einer Geldstrafe von 100 Mark und zur Tragung der Kosten. Dr. Brüggemann wurde freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat Dr. Peters Berufung einlegen lassen.

— (Zum Fall Eulenburg.) Wie bereits gemeldet, hat es sich bei den Verhandlungen, welche Landgerichtsrat Schmidt in der Eulenburgaffäre in München vor der Besichtigung der Eulenburgischen Liegenschaften angestellt hat, hauptsächlich darum gehandelt, den Leumund und die Glaubwürdigkeit der Zeugen Ernst und Riedel zu erforschen. Wie es nunmehr als feststehend zu betrachten ist, hat man den beiden Kronzeugen hinsichtlich aller vorgebrachten Nebenumstände Recht geben müssen, aber auch die Aussagen neuer Zeugen sollen dafür sprechen, daß Ernst und Riedel nicht über die Wahrheit hinausgegangen sind. Auf jeden Fall hat die Reise des Landgerichtsrats Schmidt bisher viel zur Klärung der Angelegenheit beigetragen. Trotz aller Vorsicht, mit der man die Recherchen betrieb, gewinnen Beteiligte aus der Vernehmung selbst heraus die Auffassung, daß sich die Dinge für den Fürsten Eulenburg nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich verschlechtert haben. Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr." besteht der Verdacht, daß Fürst Eulenburg auch zu dem vor einiger Zeit wegen zahlreicher Vergehen gegen § 175 verhafteten Schauspieler Pagin in Hamburg Beziehungen gehabt haben soll. Der Verkehr soll in Berlin und Wien stattgefunden haben. Von Berlin aus sei bereits die Anweisung ergangen, Pagin auch in dieser Sache zu vernehmen.

Italien.

Rom, 25. Mai. Das permanente Komitee des Internationalen Instituts für Ackerbau hielt heute seine erste Sitzung ab. Für den durch ein leichtes Unwohlsein verhinderten Minister des Aeußern Tittoni überbrachte der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Pompilj die Grüße der Regierung und deren Wünsche für die besten Erfolge der großen Einrichtung. Der Delegierte Ungarns pries zugleich im Namen seiner Kollegen die Initiative des Königs von Italien und dankte der königlichen Kommission für ihr Werk. Der Delegierte Italiens Graf Faina wurde zum Präsidenten ernannt. Man beschloß, als amtliche Sprache des Instituts die französische zu nehmen. Den Delegierten bleibt es indeß überlassen, eine andere Sprache zu sprechen; ihre Reden werden jedoch ins Französische übersetzt. Auf Wunsch sollen den Delegierten technische Sekretäre als Dolmetscher beigegeben werden.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Deputiertenkammer verhandelte über die Einkommensteuer. Finanzminister Caillaux verteidigte die Besteuerung der französischen Rente, die ebenso wie Grundbesitz, Handel und Industrie besteuert werden müsse. Er hoffe, die republikanische Kammer werde der Regierung ihr Vertrauen erhalten. (Beifall.) Ribot sagte, der Kredit Frankreichs sei so groß, weil Frankreich seinen Verpflichtungen mit peinlichster Gewissenhaftigkeit nachkomme.

Auf eine Anfrage Ribots erklärte Clemenceau, die Regierung werde ihre Solidarität mit Caillaux nicht verleugnen, wenn es sich um die Gleichheit aller Bürger vor dem Steuergesetz handle. Die Regierung müsse wie ein Mann zusammenhalten, um den vier auf ihrem Programm stehenden Reformen zum Siege zu verhelfen. (Lebhafter Beifall.) Darauf nahm die Kammer mit 347 gegen 170 Stimmen den Paragraph 2 des Artikels 18 an, durch den die Renten, Obligationen und die übrigen vom französischen Staate ausgegebenen Wertpapiere mit einer Steuer belegt werden.

Paris, 25. Mai. General d'Amade meldet, daß die Militärposten von Settat und Du Boucheron fortgesetzt zahlreiche Unterwerfungen, selbst von außerhalb des Schaujagebietes, entgegennehmen. — Die Generale Baillaud und Lyautey erreichten Boudenib, das vorläufig mit einer Abteilung von 1200 bis 1500 Mann besetzt wird, um den Vormarsch neuer Harkas aufzuhalten, die sich in Tafilelt bilden.

Großbritannien.

London, 26. Mai. (Telegr.) Unterhaus. Unter Hinweis darauf, daß der amerikanische Beef Trust einige Geschäfte auf dem Smithfield-Markte erworben hätte, um lediglich amerikanisches Fleisch zum Detailverkauf zu bringen, war die Frage an die Regierung gerichtet worden, ob es nicht geraten sei, die Beschränkungen für die Einfuhr lebenden, zur sofortigen Schlachtung bestimmten Viehs aus dem Kontinent und anderen Ländern aufzuheben. Der Handelsminister antwortete schriftlich, nach seinen Informationen bestehe ein Plan, wie ihm die Anfrage andeute, nicht. Der Landwirtschaftsminister sei nicht gesonnen, die Verordnungen über die Einfuhr von lebendem Vieh zu ändern.

Asien.

Petersburg, 25. Mai. Abendblättern zufolge sind 5000 Mann chinesischer Truppen von Kiuin nach der koreanischen Grenze zum Schutze gegen japanische Uebergriffe abgegangen.

Aus der Umgebung.

g Lochau, 25. Mai. (Elektrische Anlagen.) Ein auswärtiges Konsortium beabsichtigt in Raßnitz eine elektrische Zentrale zu errichten und die umliegenden Ortschaften zwischen Schkeuditz, Landsberg, Ammendorf und jenseits der Elster, etwa 90, mit Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken zu versehen. Mit den Gemeinden werden diesbezügliche Unterhandlungen gepflogen. Gestern nachmittag fand im Schulze'schen Gasthofe hier auf ergangene Einladung eine Versammlung statt, in welcher über den Nutzen und die Vorteile der Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken gesprochen wurde. Für Licht soll die Kilowattstunde mit 50 Pfg., für Kraft mit 20 Pfg. berechnet werden.

g Burgliebenau, 25. Mai. (Schwerer Unfall.) Der 15jährige Fleischerlehrling Böge, Sohn des hiesigen Viehhändlers O. Böge, welcher gegenwärtig seiner Lehrzeit in Merseburg obliegt, hatte das Unglück, im Schlachthause durch ein herabstürzendes Hängeholz, an welchem ein geschlachtetes Rind hing, auf den Kopf getroffen zu werden. Er erlitt eine erhebliche Verletzung der vorderen Schädelpartie, die seine Ueberführung nach dem Krankenhause nötig machte.

g Radewell, 25. Mai. (Sturz vom Baume.) Der 16jährige Lehrling Stolle stürzte Ende vergangener Woche aus beträchtlicher Höhe von einer Eiche herab; in bewußtlosem Zustande mußte er nach der elterlichen Wohnung gebracht werden.

o Cauena, 25. Mai. (Feuer.) Bei dem Unwetter schlug ein Blitz in das neuerbaute Schulhaus, welches vollständig niederbrannt ist, auch das alte benachbarte Schulhaus war dabei gefährdet. Die beiden Lehrer Haud und Glüting, welche im Schulhaus wohnten, haben ihre sämtlichen Wirtschaftsgegenstände verloren, sind aber durch Versicherung geschützt.

e Ischerben, 25. Mai. (Verschlemmt.) Infolge des Unwetters gelangte vom Tagebau der Grube Ischerben eine Menge Wasser und Sand in den Betrieb, sodaß mehrere Bergleute fliehen mußten. Der unterirdische Abbau ist dadurch gehörig verschlemmt worden, aber auch der Tagebau hat sehr gelitten, es konnten darum wenig Kohlen gefördert werden. Erst in einigen Tagen wird das Auspumpen der Wassermengen beendet sein.

f Teutschenthal, 25. Mai. (Erschossen.) Am Sonntag morgen wurde der Mützenknappe Hermann Pfeifer in seiner Stube erschossen aufgefunden. Es wird Selbstmord angenommen, obwohl kein Grund bekannt ist, der dem jungen fleißigen Menschen Veranlassung zu der Tat hätte geben können.

* Eisleben, 25. Mai. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) ist hier in der Nacht zum Sonntag verübt worden. Diebe drangen durch das eingedrückte Fenster in das Haus Freistraße 21 und stahlen aus zwei in einem verschlossenen Schranke aufbewahrten Blechkästchen einen Hundertmarkschein und sechs Zwanzigmarkstücke. Der Schlüssel zum Schranke hing daneben hinter der Gardine. Ein Fensterflügel war ausgehängt. Den Rückzug haben die Diebe durch die Haustür, die offen stand als man den Diebstahl entdeckte, angetreten. Der Schlüssel zur Haustür befand sich von innen im Schloß, ein zweiter Hausschlüssel hing neben der Haustür an der Wand; beide Schlüssel sind mit verschwunden. Nach Lage der Sache muß der Dieb mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein.

* Weißenfels, 25. Mai. (Ueberfahren.) Am Sonnabend abend gegen ½6 Uhr ereignete sich am Bahnübergange am Eingang der Marktwerderstraße ein schwerer Unfall. Durch das Schließen der Bahnschranken hatten sich eine Anzahl Geschirre und Personen angesteut. Beim Oeffnen der Schranken entstand das übliche Durcheinander, wobei das sechsjährige Mädchen Zimmermann unter einen Mehlwagen kam. Das Kind wurde überfahren und erlitt schwere Verletzungen.

* Quedlinburg, 25. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Während des gestrigen schweren Gewitters wurde im benachbarten Orte Warmstedt der Handelsmann August Westphal auf der Straße vom Blitz getroffen und sofort getötet.

* Wittenberg, 25. Mai. (Explosion. — Unfall.) Durch die Explosion eines Salpetersäure-Behälters in der Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf wurden vier Arbeiter schwer verletzt. — In Prezsch wurde an einem siebenjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.

* Mühlhausen i. Th., 25. Mai. (Denkmal.) In Anwesenheit der Behörden enthüllte der Männergesangverein „Union" ein Denkmal für seinen ehemaligen Dirigenten Steinhäuser, der in den weitesten Kreisen Deutschlands durch seine Kompositionen für Männergesang und Orgel bekannt ist.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokale-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 26. Mai.

* Geschlossene Sitzung. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung die Anträge des Magistrats auf Erweiterung des Drehstromnetzes im Osten der Stadt, sowie ferner die Anträge betreffend Verbesserung der Beleuchtungsverhältnisse in den ehemaligen Vororten durch Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. Die Kleine Gosenstraße ist vor etwa 30 Jahren dadurch entstanden, daß der Eigentümer des damaligen Ackerplanes, um sein Gelände für Bauzwecke aufzuschließen, einen Zugang für die Anbauenden offen halten und das hierzu erforderliche Land nach den damaligen Bestimmungen in genügender Breite unbebaut liegen lassen mußte. Eine Fluchtlinie ist seinerzeit nicht förmlich festgestellt worden, auch ist die grundbuchliche Uebereignung des Straßenlandes an die damalige Landgemeinde Giebichenstein durch ein Versehen des Gemeindevorstandes unterblieben. Die gegenwärtigen Eigentümer des Grundstücks, die Sichenzeschen Erben, sind jetzt mit der Forderung einer Entschädigung von 2500 Mk. für die abzutretende Straßenfläche an die Stadtgemeinde herangetreten. Die Baudeputation hat für den Fall, daß die Stadtgemeinde das fragliche Land erwerben müsse, den geforderten Preis für zur angemessen erachtet. Wenngleich der Magistrat eine rechtliche Verpflichtung der Stadtgemeinde zum Erwerbe des Landes nicht anerkennt, hat er doch beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der Versammlung auf die Forderung der Zschenzeschen Erben einzugehen. Die Versammlung stimmte dem Beschlusse zu. Dann wurde die Anstellung des Sekretärs Paul Gleinert als Oberschreiber und die Anstellung des Bureau-Hilfsarbeiters L. Winkler als Gemeindebeamter genehmigt. Weiter wurde die Wahl von 4 Vertrauensmännern in den Ausschuß für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen vollzogen und endlich die Herren Rektor Kämmerer und Kaufmann Edm. Gotsche zu Armenpflegern des 23. Bezirks gewählt.

* Für das Ostafiatische Detachement werden Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots zum freiwilligen Eintritt gesucht. Bereits Leute können sich bis zum 30. d. Mts., Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr vormittags persönlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere beim Bezirkskommando Halle a. S. — Zimmer 20 — melden. Da nur ein verhältnismäßig geringer Bedarf vorliegt, können nur Leute von durchaus guter Führung, bei vorhandener Truppendienstfähigkeit, auf Einstellung rechnen. Die Untersuchung geschieht beim Bezirkskommando kostenlos; für die Reise behufs Untersuchung können Kosten jedoch nicht vergütet werden. Handwerker aller Art sind besonders erwünscht. Minderjährige bedürfen der schriftlichen amtlich beglaubigten Genehmigung des Vaters oder Vormundes. Die Dienstverpflichtung ist von zweijähriger Dauer und zwar bis zum 30. September 1910.

* Festvorstellung in Lauchstädt. Die für die Wiederholung der Festvorstellung am Sonntag den 13. Juni bestellten Billets können gegen Zahlung des Betrags im Bureau des Stadttheaters von 10 bis 12½ und 4 bis 6 Uhr abgeholt werden. Gute Plätze sind nur noch zu 10 und 5 Mark vorhanden. Die szenische Leitung der Vorstellung hat Herr Oberregisseur Schelling, die technische Leitung der städtische Obermaschinenmeister des Stadttheaters Herr Louis Hauschild.

* Walhalla-Theater. Bei der internationalen Ringkampf-Konkurrenz siegte gestern Gambier II über Fritz Müller. Der Kampf zwischen Edward Ripley und Clement le Terrassier wurde nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen.

glücklich sein, nie genug äußere Beweise dieser Liebe haben können. Wir wollen alle gern ein wenig Königin sein für den Mann, und wenn man so schön ist, wie Sie, Vera, gehört sich's auch, daß Ihr Gatte sie anbetet."

Wie ihre weiche, singende Stimme schmeichelte, sie war kein schlechter Anwalt ihres Bruders. Bei jeder Gelegenheit wußte sie, ohne aufdringlich zu erscheinen, in dem Hinweis auf die Größe und Leidenschaft seiner Liebe Vera den Rausch vor Augen zu führen, in dem sie Vergessen finden könnte, wenn das Leid der Verschmähten sie zu erdrücken drohte.

Er war ein bildschöner, bestrickend liebenswürdiger Mann, der sogar eine gewisse Macht über sie besaß, wenn er ihr nahe war und ihr aus seinen leuchtenden Italienerauge, aus jedem Zug seines Gesichts die Leidenschaft entgegenlohte, die herrisch forderte und demütig flehte. Welche Frau bliebe unempfänglich der Liebe eines Mannes gegenüber, der ihr nicht direkt unsympathisch ist?

Sie würde ganz gewiß nach Ablauf des Trauerjahres ihm ihr Jawort gegeben haben, wenn da nicht eine andere Gestalt sich zwischen ihn und sie stellte. Die braunen Augen waren lange nicht so schön wie die des Grafen, aber sie sahen so offen drein, sie bargen eine Welt voll Vertrauen und Gefühlstiefe, und Vera konnte nie ihren Blick vergessen, der damals seine Worte begleitet hatte, diese einfachen Worte, die sie doch jetzt oft erschauern ließen, als öffneten sie ihr die Pforte zu märchenhaftem Glück: „Ich werde meine Frau sehr lieb haben."

Die junge Frau löste sich plötzlich ungestüm aus dem Arm der Freundin, für deren Worte sie keine Erwiderung gefunden hatte, und strich sich die wirren Haare aus der Stirn.

Sie rebellierte innerlich dagegen, daß Gräfin Nina ihre Erregung zu gunsten ihres Bruders deutete, aber ein schroffes Ablehnen seiner Werbung verbot sich im Moment ihrem Gaste gegenüber, und eher wollte sie über einen falschen Verdacht hinwegkommen, als ihre Liebe zu Fleßburg preisgeben.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080527015/fragment/page=0002

A. K. **Venus im größten Glanze.** Am 30. Mai, 4 Uhr früh, erreicht Venus, der Abendstern, den größten Glanz. Bis gegen Mitternacht schmückt sie in den Tagen um den 29. Mai als hellstes Gestirn den Westen. In einem Fernrohre erkennt man sofort ihre sichelförmige Gestalt, die dem abnehmenden Monde kurz nach dem letzten Viertel gleicht; das Bild der Venus ist jedoch so außerordentlich blendend, daß man bei Anwendung eines kräftigeren Instruments entweder ein schwaches Dämpfglas (sogenanntes Venusglas) benutzen, oder noch bei Tageshelle beobachten muß. Ihren größten Glanz zeigt Venus stets bei einem Phasenwinkel von 118 Grad (ihren kleinsten bei einem Phasenwinkel von 20 Grad), sie befindet sich dann immer etwa 36 Tage vor oder nach ihrer unteren Konjunktion (Durchgang zwischen Sonne und Erde, wie Neumond) und 39 Grad von der Sonne entfernt. Nach Müller ist Venus zu dieser Zeit volle 69mal heller als der schöne Fixstern 1. Größe „Wega" in der Leier und noch 18mal heller als „Sirius", sie ist überhaupt nächst dem Monde das hellste Gestirn des ganzen Himmels. Im Fernen, wo kein künstliches Licht stört, wirft Venus in der Zeit ihrer Maximal-Lichtstärke deutliche Schatten, und zwar scharfbegrenzte ohne Halbschatten, da sie als punktförmige Lichtquelle zu gelten hat. Jedoch ist Venus während ihrer übrigen Zeit im Mai und während der ersten Juni-Hälfte noch drei andere große Planeten: Merkur, Mars und Neptun, zu auch der Jupiter thront ziemlich nahe östlich neben ihm.

* **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** In der letzten Sitzung legte Herr Bernau mehrere lebende Exemplare von Skarabaen vor, die er aus Korsika mitgebracht hatte. In großer Anzahl hatte er sie an Maulticrkot gesehen, aus dem sie bis apfelgroße Kugeln drehten und diese weit fortbewegten. Zum Vergleich zeigte er den heiligen ägyptischen Skarabaeus und mehrere italienische Arten. Außerdem legte er noch ein lebendes Skorpionenpärchen und eine in Erdhöhlen lebende Minierspinne vor. — Darauf zeigte Herr Professor Dr. Wagner mehrere variierende rote Tulpen, die teils gestreifte, teils rot und grün gefärbte Blumenkronblätter hatten. Unter 50 Exemplaren hatten sich sechs solcher Variationen gefunden. Herr Professor Dr. Holdefleiß stellte fest, daß die teils roten, teils grünen Blätter keine Blumenkronblätter, sondern Stengelblätter seien. Die an diesen aber so auffällige rote Farbe sei darauf zurückzuführen, daß sie in einer Region ständen, wo bereits Reife zur Bildung roter Blütenblätter wirkten. Nach Sachs würden ganz unabhängig von der Kraftäußerung bestimmter Stoffe, wahrscheinlich Fermente, zu bestimmten Lebensseiten in der Pflanze gebildet, die bestimmten Temperatur Reize auslösten. — Die Zerzaußung der Blumenkronblätter sei wahrscheinlich auf eine besonders reichliche Düngung und gute Pflege zurückzuführen. Herr Professor Dr. Holdefleiß schließt sich diesen Erklärungen an und spricht noch über parthenokarpe Früchte, über die Entstehung der Blüte durch Verkürzung des Längenwachstums, über vegetative und sexuelle Vermehrung. Herr Prizische legte dann Polyporus-Pilze vor mit leuchtem käseartigen Fruchtkörper. Sie stammten von Baumstämmen. Nach den Ausführungen von Herrn Professor Dr. Metz sind diese Pilze bitter, aber nicht giftig. Sie verholzen nicht, sondern werden mürbe und sterben im Herbste ab. Herr Professor Dr. Baumert gab dann einen Ueberblick über den Inhalt des Berichtes vom Dresdener Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genußmittel. In Bezug auf Fleisch- und Wurstwaren konnte ein Mißbrauch der verbotenen Konservierungsmittel konstatiert werden. Ebenso hat die Verwässerung der Milch- und Molkereiprodukte abgenommen. Bei der Milch ist allerdings ein Nachlassen der Qualität zu verzeichnen gewesen. Der Vortragende sprach dann noch über die Verfälschungen der Margarine, der Teig- und Eierteigwaren und der Marmeladen. Im Anschluß daran gab Herr Professor Dr. Holdefleiß noch Mitteilungen über den Einfluß der verschiedenen Melkzeiten auf den Fettgehalt der Milch und über die Fabrikation der Margarine. Zum Schluß entstand eine Debatte über den Einfluß der Kunstfuttermästung auf die Qualität des Fleisches. — Mittwoch den 27. Mai abends 8 Uhr findet eine öffentliche Sitzung im kleineren Hörsaal des Physikalischen Instituts statt. Vortrag von Herrn Prof. Dr. K. Schmidt über „Drahtlose Telegraphie". Gäste willkommen.

* **Deutsch-Oesterreichischer Alpen-Verein.** In der gestrigen Monatsversammlung der Sektion Halle a. S. gab der Vorsitzende, Herr Bankier A. Steckner zunächst die Eingänge bekannt. Dann hielt Herr Verlagsbuchhändler Karl Knapp einen instruktiven Vortrag über „Die photographische Ausrüstung für das Hochgebirge". Redner hatte ca. 200 verschiedene photographische Apparate aufgestellt, deren Vorzüge und Nachteile beleuchtet wurden. Für Hochgebirgskameren empfahl er Objektive von einer Brennweite von 15 cm. Von den Blenden gab er der Irisblende den Vorzug. Weiter besprach er die Verschlüsse, die Sucher, verschiedenes Aufnahmematerial und besonders die verschiedenen Kassetten. Herr Bücherrevisor Peckmann erläuterte hierauf kurz die Umstände, durch welche manche Gebirgsphotographien nicht gelingen, wie namentlich von Laien aufgenommene Hochgebirgsbilder Himmel und Gletscher wenig voneinander unterscheiden lassen. Er kam dann auf die Gelbscheiben und verschiedenen Objektivfilter zu sprechen, durch welche dem Uebel zum Teil abgeholfen werden kann. Gelbscheibe und Filter wurden gezeigt und Bilder herumgereicht, bei deren Aufnahme Lichtfilter angewendet worden sind. Beiden Rednern wurde durch den Vorsitzenden der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

* **Der Sächsische Provinzialverein des Bundes deutscher Privat-Mädchenschulen** ist unter reger Beteiligung gegründet worden. Fräulein Seydlitz, Schulvorsteherin in Halle, begrüßte die aus allen größeren und vielen kleineren Städten der Provinz zahlreich versammelten Lehrerinnen und Leiter sowie Lehrerinnen der Privatmädchenschulen. Dann legte sie dar, welche Verhältnisse auf dem Gebiet der Privatmädchenschule die Gründung des Bundes veranlaßt haben und welche Ziele dieser verfolgt. Sie führte aus, daß schon seit Jahren das lebhafte Bedürfnis nach einem Zusammenschluß der Leiter und Leiterinnen der höheren Privatmädchenschulen vorhanden war, daß solcher aber als Gruppe eines anderen großen Vereins weder möglich noch ratsam war, da einmal das Gebiet der Privatmädchenschule zu umfangreich ist (es werden allein in Preußen jetzt gegen 100 000 Kinder in Privatschulen unterrichtet und von sämtlichen geprüften Lehrerinnen stehen $^2/_3$ in der Arbeit an Privatschulen und im Privatunterricht) und daß ferner die Interessen der Privatmädchenschule wirksam nur von einer Vereinigung vertreten werden könnten, deren Glieder alle mit spezieller Sachkenntnis auf dem Gebiet der Privatmädchenschule ausgerüstet sind, aber auch mit der besten Ueberzeugung von der hohen und idealen Aufgabe der Privatmädchenschule und opferbereit, auch unter vielleicht sehr erschwerten Verhältnissen ihre Kräfte für sie einzusetzen. Zwei wichtige Fragen seien es, die jetzt zur Gründung des Bundes geführt haben: 1. die Frage der Altersversicherung der Lehrerinnen, 2. die der Einwirkung der bevorstehenden Mädchenschulreform auf die höhere Privatschule. Nach beiden Seiten hin will der Bund für eine gesetzliche Regelung eintreten. Seine wichtigste Aufgabe liegt in ersterem Punkte auf sozialem Gebiete, die Sicherstellung der Lehrkräfte, die andere Aufgabe ist die Erweiterung des Rechtsbodens der höheren Privatmädchenschule. Die Rednerin forderte die Anwesenden in warmen Worten auf, in treuer, hingebender Arbeit die innere Entwickelung der höheren Privatmädchenschule, aber auch im festen Zusammenschluß diese beiden Aufgaben fördern zu helfen. Herr Direktor Hafa-Gnadau, Mitglied des Vorstandes des Bundes, erstattete die Denkschrift, welche von diesem bereits bald nach Gründung im Kultusministerium überreicht worden ist. In dieser sind im einzelnen die Schwierigkeiten dargelegt, unter denen die Privatschule arbeitet, sowie die Wünsche und Vorschläge zu ihrer Besserung. Die einzelnen Punkte wurden von Herrn Direktor Hafa in eingehender Sachkenntnis klargelegt und zum Gegenstand der Besprechung in der Versammlung gemacht, die am Schlusse ihre Uebereinstimmung mit dem Inhalt der Denkschrift erklärte und sich als „Sächsischer Provinzialverein des Bundes deutscher Privatmädchenschulen" konstituierte. Zu Vorsitzenden wurden Frl. Seydlitz und Herr Direktor Hafa gewählt.

* **38. Deutscher Schmiedetag.** In der gestrigen Hauptversammlung wurde nach langen und lebhaften Erörterungen folgendender Antrag der Schmiede-Innung für das Herzogtum Gotha mit Mehrheit angenommen. „Der Bund Deutscher Schmiede-Innungen wolle beschließen, allen Innungen und deren Rohstoffe-Genossenschaften zu empfehlen, beim Einkauf von Achsen nur solche Fabriken zu berücksichtigen, welche nicht den Kehrerring angehören, oder nur stempelfreie Achsen von Händler zu kaufen." Weiter wurde auf Antrag des Verbandes Westfalen mit Mehrheit beschlossen, zu veranlassen, daß die Achsenfabriken Achsen mit nur einfachen Gewinden anfertigen. Ein weiterer Antrag desselben Verbandes, vom Bunde aus die Fabrikanten zu veranlassen, in Zukunft Hufeisen aus nur gutem Material und mit mehr Löchern, etwa in der Art der Kavallerieisen, herzustellen wurde dagegen abgelehnt.

* **Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, Zweigverein Halle.** Am Sonntag, den 31. Mai d. J. findet nachmittags eine Besichtigung des Kaiserts Johannashall bei Beesenstedt statt und anschließend daran im Kasino dieses Werks die Monatsversammlung.

* **Stadtmission.** Ein geeignetes Versammelnsein veranstaltet die Evangelische Stadtmission am Himmelfahrtstage um 4 Uhr im Stadtmissionsgarten — Weidenplan 4. Außer verschiedenen Ansprachen werden Chor- und Sololieder gesungen werden. Der Posaunenchor wird ebenfalls mitwirken. Eintritt frei. Jedermann willkommen.

* **Einen Hauptgewinn** der Magdeburger Pferdelotterie, ein Stadtwagen mit einem Pferde im Werte von 2000 Mk., entfiel auf die Nr. 75753 in die Kollekte des Herrn Paul Keitel, Gr. Ulrichstraße 36.

* **Der Alt-Wandervogel,** Bund für Jugendwanderungen, unternimmt am Donnerstag eine Tageswanderung nach Salzmünde zum historischen „Himmelfahrtsfest". Abmarsch 7 Uhr vom Wettiner Platz. Kosten: 30 Pfg. Rückkehr: 8 Uhr. Als Teilnehmer sind Schüler höherer Lehranstalten vom 12. Lebensjahre an willkommen. Eltern und Angehörige sind gleichfalls eingeladen.

* **Johann Strauß-Konzerte.** Auch in diesem Jahre wird der hier immer willkommene Wiener Meister Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester wieder Einkehr bei uns halten und zwar diesmal mit vier Konzerten, die am Donnerstag, 14. Juni, nachmittags 4 Uhr im „Bad Wittekind" am Freitag, 5. Juni, nachmittags 4 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" und an beiden Tagen abends 8 Uhr in den „Kaisersälen" stattfinden. — Billettverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

* **Stufenbahn.** Die Leitung der Stufenbahn veranstaltet morgen, Mittwoch, von nachmittags 4—7 Uhr ein Kinderfest und zwar in derselben Weise, wie es in allen großen Städten geschehen ist. Obwohl der Eintrittspreis nicht erhöht wird, erhält jedes Kind beim Eintritt in die Stufenbahn völlig kostenlos ein hübsches Geschenk, außerdem sind mannigfache Ueberraschungen geplant.

* **Ein frecher Schwindler.** Bei einem hiesigen Geistlichen erschien wiederholt ein Schweizer Imbof und flehte um Unterstützung, weil seine Frau schwer erkrankt und er auch seinen Umzug bewirken müsse. Der Geistliche schenkte den Angaben Glauben und gab dem Manne zwei Mal Geld. Bald darauf erschien dieser noch einmal und erzählte, seine Frau sei leider verstorben. Diesmal hat der Mensch nicht nur um Geld, sondern auch dringend um die Mitwirkung des Geistlichen bei dem Begräbnis. Als der menschenfreundliche Mann pünktlich zur angegebenen Zeit auf dem Friedhofe erschien, mußte er die Erfahrung machen, daß er das Opfer eines frechen Schwindlers geworden ist. Imbof wurde bald darauf erwischt und verhaftet.

* **Selbstmord.** In einem hiesigen Stifte wurde heute die Witwe Rothburgt erhängt aufgefunden. Welche Beweggründe die Frau zu der Tat veranlaßt haben, ist unbekannt.

* **Leichenfund.** Hinter der Gröllwitzer Papierfabrik wurde heute vormittag die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Saale gezogen. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

* **Selbstmord.** Im hiesigen Königl. Strafgefängnis hat sich der Untersuchungsgefangene S. aus Wolna-Rusiwicz, vermutlich aus Furcht vor Strafe, erhängt.

* **Hilflos aufgefunden.** Gestern nachmittag wurde ein Mann südlich des Wasserdorfer Wegs, dicht an der Saale liegend, hilflos aufgefunden. Er wurde mittels Krankenwagen der chirurgischen Klinik zugeführt.

* **Gestohlenes Fahrrad.** Aus dem Hausflur des Grundstücks Viktor Schefferstraße 6 wurde am Freitag abends gegen $7^1/_2$ Uhr ein Fahrrad „Diabant" mit Freilauf, schwarzen Rahmen, schwarzen Felgen, nach hinten gebogener Lenkstange und Handbremse gestohlen.

* **Verunglückter Reiter.** Der Reiter, welcher gestern in der Freiimmelfahrtsnacht verunglückte, ist nicht der Sohn des Pferdehändlers Altendorf sondern der Stallknecht Heinrich Blume.

* **Schwerer Unglücksfall.** In einer hiesigen Maschinenfabrik zerplatzte gestern gegen abend eine Riemenscheibe, so daß große Stücke weit umherflogen. Von einem Stück wurde der Monteur Karl Moritz sehr schwer am Rückgrate verletzt. Er mußte mittels städtischen Krankenwagens in das St. Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Köln,** 26. Mai. (W. B.) Zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin wurde gestern eine großartige Illumination der Rheinufer und der auf dem Flusse liegenden Schiffe veranstaltet. Die kronprinzlichen Herrschaften unternahmen auf dem Salondampfer „Kaiserin Friedrich" eine längere Fahrt rheinaufwärts bis Rodenkirchen. Die Schiffe trugen Lampionbeleuchtung, Raketen stiegen auf und auf dem Bismarcktum loderten riesige Flammen empor, während der Dom rot erleuchtet war. Nach ihrer Rückkehr bestiegen sie bei der gleichfalls prächtig erleuchteten Schiffsbrücke einen Sonderzug der Rheinuferbahn, mit dem sie nach Bonn fuhren. Leider wurde die Veranstaltung durch Regenwetter sehr beeinträchtigt, dennoch hatten sich große Volksmengen eingefunden, die dem kronprinzlichen Paare fortgesetzt begeisterte Kundgebungen darbrachten.

* **Berlin,** 26. Mai. (L.-A.) Unweit der Station Grunewald wurde gestern früh der Rechtsanwalt Paul Bischoff aus Charlottenburg, Kantstraße 125, erschossen aufgefunden. Er hatte schon am vorigen Freitag an einen Freund geschrieben, daß er sich im Jagen 110 des Grunewalds das Leben nehmen werde. Eine Durchsuchung der Forst am Sonnabend führte jedoch zu keinem Ergebnis. Der etwa 50 Jahre alte Bischoff war früher Rechtsanwalt und Notar in Bünde (Westfalen), soll sich dort in pekuniärer Notlage befunden und schließlich als Konkursverwalter Unregelmäßigkeiten begangen und deshalb seine dortige Stellung verlassen haben. Er kam dann Anfang Oktober vorigen Jahres nach Charlottenburg. Am vorigen Donnerstag verließ B. seine Wohnung, angeblich um sich in ein Sanatorium zu begeben. Am Sonntag reiste auch seine Frau ab.

* **Leipzig,** 26. Mai. (W. B.) Rechtsanwalt Burkas I, der sich im vorigen Jahre vor der hiesigen Strafkammer wegen Betrugs verantworten sollte, aber flüchtig wurde, ist jetzt in Wien verhaftet worden und wird an die hiesige Staatsanwaltschaft ausgeliefert werden.

* **Wien,** 26. Mai. (Hirsch-B.) Der „Zeit" zufolge hat Prinzessin Amalie zu Fürstenberg, eine Schwester des Fürsten Egon zu Fürstenberg mit dem Leutnant der Reserve Koczian und jetzigen Vertreter einer rheinischen Automobil-Gesellschaft Gustav Koczian Wien verlassen und sich nach England begeben, um sich dort mit ihm trauen zu lassen.

* **Wien,** 26. Mai. (Frankf. Z.) Prinzessin Amalie zu Fürstenberg ist am Sonnabend früh in Begleitung ihres Bräutigams, des Dragonerleutnants der Reserve Koczian und dessen Mutter heimlich nach Mannheim gereist, um von dort nach mehrstündigem Aufenthalt die Reise nach England anzutreten. Prinzessin Amalie wurde am 17. März d. Jz. majorenn. Die Prinzessin lernte Koczian während eines Aufenthalts in Karlsruhe kennen, wo die fürstliche Familie ein Automobil der Firma benutzte, deren Vertreter Koczian war.

* **Florenz,** 26. Mai. (W. B.) In einer Fabrik, in der heimlich Feuerwerkskörper hergestellt wurden, geriet eine Pulverkiste in Brand. Die Mutter des Besitzers erlitt schwere Brandwunden; der Besitzer selbst hielt seine Mutter für tot und erschoß sich deshalb. Die übrigen Bewohner des sehr geschädigten Hauses konnten gerettet werden.

* **Paris,** 26. Mai. (W. B.) Etwa zehn Anarchisten, die unwillig darüber waren, daß die Zeitung „Humanité" eine von ihnen eingesandte, die Generalstabswahlen betr. Berichtigung nicht aufgenommen hatten, drangen gestern in die Bureauräume des Blattes ein und zertrümmerten einen Teil der vorhandenen Gegenstände.

* **Paris,** 26. Mai. (W. B.) Nach Meldungen aus Fez vom 21. d. M. sind Abgesandte, die Mulay Hafid zum zweiten Male zu Buchta ben Bagdadi geschickt hatte, mit einem Briefe Bagdadis zurückgekehrt, in dem dieser droht, er werde Mekines beschießen. Aus Zorn über diesen Brief hat Hafid den Bruder Bagdadis verhaften lassen und will nunmehr zur Bildung eines großen Heeres aus Angehörigen aller Stämme schreiten, um mit Bagdadi ein Ende zu machen. Er selber will das Kommando dieses Heeres übernehmen.

* **Petersburg,** 26. Mai. (Hirsch-B.) Der Minister des Aeußeren Iswolski wird auf seiner im Herbst stattfindenden Auslandsreise auch mehrere Tage in Berlin Aufenthalt nehmen.

* **Lemberg,** 26. Mai. (Hirsch-B.) Hiesigen Blättern wurde aus Riga gemeldet, daß aus Anlaß der Maiferier dort eine große Anzahl Studenten und Studentinnen verhaftet seien. Dieselben hätten, um ihre Entsetzung zu erzwingen, einen Hungerstreik inszeniert, worauf eine Abteilung Dragoner in das Gefängnis kommandiert wurde, welche die Studentinnen mit Knüppeln bearbeiteten, wobei zwei Studentinnen getötet und eine schlich verletzt wurde.

* **Krakau,** 26. Mai. (Hirsch-B.) Internationale Einbrecher drangen in ein hiesiges Juwelengeschäft, und raubten zahlreiche Kunstgegenstände im Werte von über 150 000 Kronen.

* **London,** 26. Mai. (W. B.) Am Sonntag fand ein Gefecht zwischen den Truppen und Aufständischen in Nordindien statt, die etwa 3000 Mann zählten. Die Aufständischen erlitten eine Niederlage. Sie hatten 100 Tote, während britischerseits die Verluste gering waren.

* **Newyork,** 26. Mai. (W. B.) In Philadelphia geriet gestern nacht ein Straßenbahnwagen ins Rollen und fuhr einen steilen Abhang hinunter. Er stieß mit voller Wucht auf fünf andere Straßenbahnwagen, die mit Passagieren dicht besetzt waren. Viele Insassen wurden auf die Straße geschleudert und manche unter den Trümmern begraben und schwerverletzt hervorgezogen. Vier Personen wurden getötet und 70 schwer verletzt.

Marktbericht.

Dienstag, den 26. Mai.

Eier pro Mandel	0,90—0,95 Mk.	Rabarber pro Bündchen	0,08—0,10 Mk.
Butter pro Pfund	1,30—1,40 „	Stachelbeeren pro Ltr.	0,25—0,30 „
Speiseöl pro Liter	0,80—0,20 „	Aepfel pro Mbl.	0,50—0,60 „
Kartoffeln 5 Lt.	0,30—0,35 „	Birnen pro Mbl.	0,00—0,00 „
Blumentohl pro Stück	0,20—0,45 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25—0,31 „
Kohlrabi pro Stück	0,04—0,05 „	Getr. Pflaumen p. Pfd.	0,30 „
Kohlrüben pro Stück	0,05—0,10 „	Enten pro Stück	3,50—4,00 „
Mohrrüben pr. Mbl.	0,10—0,12 „	Junge Gänse pro Stück	4,50—5,00 „
Sellerie pro Stück	0,05—0,08 „	Hahnchen	1,90—2,50 „
Radieschen 4 Bündchen	0,10 „	Hühner pro Stück	1,75—2,50 „
Salat pro Stück	0,05—0,08 „	Tauben pro Paar	0,80—1,20 „
Spargel pro Pfd.	0,25—0,50 „	Kaninchen pro Stück	1,00—1,30 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,**

Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons
Konto-Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.
Verzinsung von Geldeinlagen etc. etc.

Kursbericht der Hallescheu Bankfirmen v. 26. Mai.

	Dividende für	Dividende Prozent	Zinstermin	Zinsfuß	Kurs-Notiz
Stadtanleihen etc.					
Hall. conv. 3½ proz. Stadt-Anl. v. 1883	—	—	½ u. ½	3½	94 G
do. 3½ proz. Theat.-Anl. v. 1885	—	—	½ u. ½	3½	91 G
do. do. Stadt-Anl. v. 1888	—	—	½ u. ½	3½	94 G
do. do. do. v. 1892	—	—	½ u. ½	3½	94 G
do. do. v. 1900 Ser. III	—	—	½ u. ½	3½	94 G
do. do. v. 1900 Ser. I u. II	—	—	½ u. ½	4	98 G
do. do. v. 1900 Ser. IV	—	—	½ u. ½	4	98,25 bz
do. do. v. 1905 Ser. I	—	—	½ u. ½	4	98 G
do. do. v. 1905, Ser. 4, unk. b. 1912	—	—			
Erfurter 3½ proz. Anl.	—	—	½ u. ½	3½	91 G
do. 4 proz. do. v. 1893	—	—	½ u. ½	4	98,50 G
do. do. do. v. 1901	—	—	½ u. ½	4	98,50 G
Halberstädter 3½ p. ct. Stadt-Anl.	—	—	versch.	3½	91,25 G
Naumburger do. do.	—	—	½ u. ½	3½	91,10 G
Zeitzer do. do.	—	—	½ u. ½	3½	91 G
Landschaftl. Centr.-Pfandbr.	—	—	½ u. ½	3½	89,70 G
do. do.	—	—	½ u. ½	3	—
Sächs. 4 proz. landschaftl. Pfandbr.	—	—	½ u. ½	4	99,25 G
do. 4 proz. do. do. neue	—	—	½ u. ½	4	98,50 bz G
do. 3½ proz. do. do.	—	—	½ u. ½	3½	93,50 G
do. 3 proz. do. do.	—	—	½ u. ½	3	82,50 G
do. 3½ prozent. Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	92,50 B
Unstrut-Reg.-Anl. (Bretl.-Nebra)	—	—	½ u. ½	3½	92,25 G
Anleihen industr. Ges.					
Ammendorfer Papierfabrik 4 proz. Oblig.	—	—	½ u. ½	4	95,50 G
do. do. do. do.	—	—	½ u. ½	4½	100,25 G
Bernh. Maschinenfabrik 4½ Obl. rckz. 105	—	—	½ u. ½	4½	—
Bruckdorf-Nietleben-Brannkohlen-Obl.	—	—	½ u. ½	4	96 G
Consol. Hall. Pfännerschafts-Oblig.	—	—	½ u. ½	4	95 G
Cröllw. Aktien-Papierf. 4 proz. Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ½	4	—
Eilenburger Kattun 4½ proz. Oblig.	—	—	½ u. ½	4½	100 G
Eisenacher 4½ proz. Kammgarnspinnerei-Oblig. rckz. mit 102 pr.	—	—	½ u. ½	4½	100 G
F. Zimmermann & Co. Maschin. 4 pr. H.-A.	—	—	½ u. ½	4	96 G
Grubo Glücksanf. 4½ proz. Oblig.	—	—	½ u. ½	4½	—
Halle-Hettstedter 3½ proz. Oblig.	—	—	½ u. ½	3½	90 B
do. do. 4½ proz. do.	—	—	½ u. ½	4½	100,50 bz G
Hall. Strassenbahn 4 proz. do.	—	—	½ u. ½	4	93,25 G
Kyffhäuserhütte 4 proz. Hyp.-Anleihe	—	—	½ u. ½	4	—
Nauburg. Brauns. abg. 4 pr. Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ½	4	95 G
Sächs.-Thür. Brauns.-V. 4 proz. Schuldv.	—	—	½ u. ½	4	95 G
do. II. rückz. mit 102 proz.	—	—	½ u. ½	4	96,50 B
Waldauer Braunkohlen 4 proz. do.	—	—	½ u. ½	4	96,10 G
Werschen-Weissenf. Brauns. 4 pr. Obl. 1890	—	—	½ u. ½	4	96 G
do. do. do. do. 1898	—	—	½ u. ½	4	96 G
do. do. do. do. 1902	—	—	½ u. ½	4	95 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Anleihe	—	—	½ u. ½	4	95,50 G
Aktien.					
Hallesche Bankvereins-Aktien	1907	9	½	4	149,25 G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien	1907	2½	½	4	83 G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1906/07	17	½	4	233 G
do. do. junge Aktien	1907	—	½	4	218 G
Hirsch'sche Maschinenfabrik-Aktien	1907	9	½	4	—
Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik-Aktien	1906/07	14	½	4	215 G
Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien	1906/07	10	½	4	—
Dörstewitz-Hattenamedorf. Brauns.-Akt.	1906/07	3	½	4	50 B
do. Vorzugs-Aktien	1906/07	5	½	4	67 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien	1906/07	8	½	4	118 G
Eisenwerk Brühner. Artern	1907	12	½	4	148 B
Glanzig. Zuckerfabrik-Aktien	1906/07	9	½	4	157,50 G
Halle-Hettst. E.-A. in A. g. 3½ proz.	1906/07	—	½	4	93,75 B
Hallesche Aktien-Bierbrauerei-Aktien	1906/07	—	½	4	90 G
Halesche Maschinenfabrik-Aktien	1907	26	½	4	340 B
Halesche Strassenbahn-Aktien	1907	5½	½	4	—
Hallesche Portland-Cement-Fabrik	1907	11	½	4	117,50 bz G
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1906/07	10	½	4	157 G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Aktien	1906/07	—	½	4	—
Kyffhäuser Hütte Aktien	1907	6	½	4	134,50 G
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1906/07	0	½	4	—
Löbejüner Zuckerfabrik Aktien	1907	—	½	4	140,25 G
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1906/07	—	½	4	205,50 B
Niemberg. Malzfabrik-Aktien	1906/07	8	½	4	124 G
Nienburger Schlossmühlen-Aktien	1906/07	6	½	4	97,50 B
Riebeckische Montanwerke-Aktien	1906/07	—	½	4	194,50 B
Sächs.-Thür. Brauns.-St.-Aktien	1907	5	½	4	101,75 G
do. do. St.-Pr.-Akt. I. Em.	1907	5	½	4	—
do. do. do. II. do.	1907	5	½	4	—
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien	1906/07	—	½	4	151 G
Wegelin & Hübner A.-G.-Aktien	1907	13	½	4	138 G
Werschen-Weissenfels. Braunkohlen-Akt.	1906/07	—	½	4	339 B
Zeitzer Maschinenbau-Aktien (Schaede)	1906/07	14	½	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Aktien	1906/07	—	½	4	171,50 B
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1906/07	6	½	4	158 G
Bruckdorf-Nietleb. Bergbauverein Kuxe*	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Konsolidierte Pfannerschaft Kuxe*	—	25	—	—	630 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück

Im wunderschönen Monat Mai ist die günstigste Zeit für den Hausputz, und die meisten Hausfrauen sind auch jetzt dabei, alles, was überhaupt gereinigt werden kann, vorzunehmen. Wie viel schneller und leichter würde manche Frau aber mit der Arbeit fertig sein, wenn sie die gute Wirkung von Luhns Salm.-Terp.-Kernseife schon erprobt hätte. Wer Luhns Salm.-Terp.-Kernseife einmal gebraucht hat, läßt sie nicht wieder aus dem Haushalt, weil man aus ihr eine billige, sparsame und milde Spezialseife macht, wie sie jede tüchtige Hausfrau gerne hat. Deshalb ist auch jetzt in jedem besseren Geschäft echte Luhns zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080527015/fragment/page=0003

Möbel-Fabrik und Magazin **Bernh. Grunwald,** Halle S., Rathausstr. 2. Fernruf 759.

Beehre mich meiner verehrten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich, dem Zuge der Neuzeit folgend, **mein Geschäftshaus Rathausstraße 2 umgebaut und**

70 komplette Zimmer-Einrichtungen

ausgestellt habe. Durch mein großes Reservelager in meinem zweiten Grundstück Mittelstraße 5a und durch bedeutende Vergrößerungen meiner Werkstätten hoffe ich allen Ansprüchen in der Möbelbranche genügen zu können und lade hierdurch zur Besichtigung meiner Ausstellung ohne jeglichen Kaufzwang höflichst ein. **Ausstattungen in jeder Preislage von 200 bis 10 000 Mark stets auf Lager.** Kostenanschläge, Bordesprechungen bereitwilligst. Langjährige Garantie und prompte, reelle Bedienung bei billigster Preisstellung. Transport durch eigene Geschirre frei Haus. — Während der Sommermonate vom 15. Mai bis 15. September Sonntags von 1/2 10 Uhr vormittags geschlossen.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, neben dem Sparkassen-Gebäude und Bauers Brauerei.

Pfingst-Angebot

Empfehle in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen:

Eleg. Jackett-Anzüge	in haltbaren guten Stoffen	M. 10	an
Eleg. Jackett-Anzüge	in den neuesten Modefarben, eckig u. abger.	M. 15	an
Eleg. Rock-Anzüge	in Kammgarn-Satin 1- und 2reihig	M. 16	an
Eleg. Knaben-Anzüge	hochgeschlossen, auch Blusenform	M. 3	an
Eleg. Burschen-Anzüge	in gut tragbaren Stoffen	M. 5	an
Eleg. Sommer-Paletots	in den neuesten Dessins	M. 12	an
Eleg. Pelerinen	in allen Größen und Stoffarten	M. 8	an
Eleg. Hosen	in sehr schönen Mustern, enger und weiter Schnitt	M. 3	an
Eleg. bunte Westen	in vornehmen Mustern und Façons	M. 2 50	an

Arbeiter-Garderoben

in nur bewährten guten Qualitäten in größter Auswahl sehr billig.

5% Rabatt in Marken oder bar.

Gustav Reinsch,

Marktplatz, im Roten Turm, gegenüb. d. Hirsch-Apotheke.

Pumpen

verschiedenster Art und Verwendung, **für und fertig zum Aufstellen auf die Brunnen vorgearbeitet,** für flachen und tiefen Wasserstand, geringen und großen Wasserbedarf,

unter Garantie sachgemäßer Ausführung und leichten Ganges

empfehlen billigst

Gebr. Koch, Halle a. S.,

Königstraße 71 (Raffineriefeld).

Dienstag d. 26. Mai, Mittwoch d. 27. Mai, nachm. 3—6 Uhr

im Parterre-Saale des Etabl. **Kaisersäle**

Ausstellung und Vorführung

in Braten, Backen und Kochen auf

Tänzers pat.

Grude-Herden und Oefen.

Die geehrten Hausfrauen werden zur kostenfreien Besichtigung höflichst eingeladen.

Vertreter: **Wilh. Heckert,**

Gr. Ulrichstraße 57.

Plombierungen

in Kupfer-Amalg. a Z. 1 u. 1,50 M., in Silber a Z. 1,50 u. 2 M., je n. Größe. Gr. Plomben, inkl. Zahnschmerzbeseit., a St. 4 M., kleinere 3 M. Seit ca. 1885 i. Halle. Auf Hausnummer achten. **Zeitler, Geiststr. 26, I.**

Denkbar billigst. Bezug vorzgl. eingeschossener Centraff.-Doppelflinten v. 25 Bis 400 Mk. Brauwinglinten, Drillinge, Büchsen, Teschings, Revolver, bill. Munition etc. Preisl. ums. E. Petings, Kgl. gepr. Büchsenmacher in Thorn 13.

Germania

ist der Name derjenigen **Fahrräder,** welche seit Jahren einen Weltruf genessen.

Bisheriger Versand: 600 000.

Seidel & Naumann, Dresden.

Vertreter: **H. Schöning,** Gr. Steinstr. 69.

Reparatur-Werkstatt mit elektr. Kraftbetrieb.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

139 Auszeichnungen: Staatspreis, Staatsmedaillen etc. **139 Auszeichnungen: Staatspreis, Staatsmedaillen etc.**

Dr. Aumanns

süsser Medizinal-Heidelbeerwein

hat sich in den letzten Jahren in hervorragender Weise bei den verschiedensten Krankheiten als äußerst wirksames Linderungsmittel hervorgetan, z. B. bei **Influenza, Husten, Heiserkeit,** bei **Magenleiden** und **schlechter Verdauung** und bei **Bleichsucht u. Blutarmut** ꝛc. Auch eignet sich dieser wohlschmeckende Fruchtwein infolge seines hohen Extraktgehaltes, seines angenehmen Geschmackes und seiner intensiven Färbung zur Herstellung einer hochfeinen, gesundheitfördernden **Limonade.** Ein Weinglas voll genügt für **ein halbes** Liter Wasser.

Preis pro Originalflasche (Aeltereifüllung) 1 Mk. exkl. Glas.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Engros-Lager: **M. Waltsgott Nchf., Halle a. S.,** Gr. Ulrichstrasse 30. Telephon 603.

Sonst alles Mögliche

heute jedoch kauft die Hausfrau nur noch das vorzügliche

„Hansa" Back- u. Puddingpulver

weil es das beste ist und sie bei Einsendung von 25 Tüten eine Dose ff. Leibnitz-Kakes gratis erhält.

Engros-Niederlage: **Düben & Herrmann.**

Ein ideales Haarpflegemittel

ist das seit 20 Jahren glänzend erprobte

Peruan. Tannin-Wasser.

Erfinder und alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co.,

Reichenbach i. V.

Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei in Flaschen à M. 1.75 und M. 3.50 sowie Literflaschen à M. 9.— in Apotheken, Drogen-, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

In **Halle a. S.:**

Baumann & Hedderoth, Coiffeure, Gr. Steinstrasse 27.
Oskar Ballin jun., Hirsch-Drogerie, Leipzigerstrasse 63.
Oskar Ballin sen., Parfümerie, Leipzigerstrasse 91.
Bruno Berthold, Steintor-Drogerie, Grosse Steinstrasse 48.
Ferd. Frommann. Coiffeur, Bernburgerstrasse 31.
Helmbold & Co., Drogen, Leipzigerstrasse 104.
Ernst Jentzsch, Kreuz-Drogerie, Leipzigerstrasse 31.
H. Krolow, Stadttheaterfriseur, Geiststrasse 16.
Alfred Mey, Coiffeur, Riebeckplatz.
F. A. Patz, Drogerie, Grosse Ulrichstrasse.
Karl Reichert, Friseur, obere Königstrasse.
Ernst Rosa, Hoflieferant, Grosse Steinstrasse 40.
Otto Siebert, Friseur, Leipzigerstrasse 33.
Hugo Schulze, Neumarkt-Drogerie, Bernburgerstrasse 32.
Herm. Stitz Nachf., Drogerie, Grosse Steinstrasse 33.
J. Wryczza, Friseurgeschäft, Leipzigerstrasse 28.

Eheleute! Sorgenlose Zukunft! durch sich. Frauenschutz! Stck. M 2.— sowie sämtl. Hygien. Bedarfsartikel. Aufklärung verschl. gegen 10 Pf.-Marke. C. Rinze, Leipzig 12, Dufourstr. 33.

Kremser- u. Räumfuhren m. amen. Mittelwache 6, pt. r. **Lohn-Fuhren aller Art** führt prompt aus **Wilh. Petzner,** Trotharstr. 22. Telepb. 3382.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blut-Andrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt hat sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee** Nr. 150. Rp. Sennes, Senafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Hauhechel, Löwenzahn, Süssholz, Quecke, Liebstöckel, Ringelblumen, Santel, Wachholder, je ein Teil.

Gr. Paket a M. 1.50.

Zu allen Apotheken erhält.

Weizenpressstroh Ia., Drahtballen, liefert preiswert waggons- und fuhrenweise **Max Vetter,** Halle. Fernruf 497.

Strümpfe jeder Art werden gut neu- u. angestrickt bei Winterstein, Clearinsstr. 9, a. Hallmarkt.

Für **Wäsche und Haus-bedarf** ist

Elfenbein-Seife

Schutzmarke „Elefant"

beliebt und unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Solide Familien

erhalten sämtl. Wäscheartikel, Gardinen, Kleiderstoffe, Musseline, Satins, Blaudrucke, Paletots, Staubmäntel, Blusen, Kostüm- u. Unterröcke, Kinderkleider, Steppdecken, Teppiche, Schirme, Inlets, Federn ꝛc. in nur reeller Ware **auch auf Teilzahlung** bei **Friedrich Gronau,** Barfüßerstr. 16, Leinen- u. Baumwollw. Versand-Geschäft.

Gelegenheitskauf.

Durch vorteilhafte Abschlüsse verkaufe einen großen Posten schöne

Tapeten

25% unter Preis 25%

und gebe für jedes Zimmer von 10 Rollen an eine Rolle

Tapete gratis.

Die Auswahl ist enorm und die Muster so schön, daß jeder Kunde zufrieden gestellt wird. Bitte die Preise meiner Schaufenster zu beachten.

Hall. Tapeten-Haus nur Geiststr. 5.

Gasherde

„Prometheus" und „Victoria"

sind praktisch und sparsam zum

Kochen, Braten, Backen, Plätten.

Reiche Auswahl in jeder Preislage.

Komplette Herde mit Bratofen von 45 Mk. bis 150 Mk.

Wilh. Heckert, Grosse Ulrichstr. 57.

Kurort und Ostseebad Ahlbeck

Bahnstation zwisch. Swinemünde u. Heringsdorf, 2 km unmittelb. Mage d. Meeres gel., rück- u. seitw. a. Höhenzüge m. mallowcalt. Hochwald geschützt, besitzt heilkräft. Klima, weit. rein. Strand, 5 Seebadeanst. (2 Familienbäd.), Warmbad f. alle med. Zwecke, elektr. Lichtbäder, Sonnenbad, Gelegenh. zu Brunnen- u. Milchtrinkkuren, Arzt, Apotheke i. Orte. Konzerte, Reunions, Theater, Korsos, Jagdausfl., Tennis- u. Spielplätze usw. Eisenb.- u. Dampfschiff-Verb. m. Berlin u. Stettin 3½ St. Mäss. Preise, elektr. Licht. Ausk. u. Prosp. kostenl. d. d. Badedirektion sowie d. Verband deutscher Ostseebäder.

Am 30. u. 31. Mai 1908 im Hohenzollernpark, Magdeburg, Gr. Diesdorferstrasse 1

Hunde-Ausstellung

des Kynologischen Vereins Magdeburg, E. V.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080527015/fragment/page=0004